

- Markl Erwin, Kaufmann.  
 Martin Francis, Privat.  
 Mayerhofer Kurt, Prof., Mittelschullehrer.  
 Mayrleitner Hans, Kaufmann.  
 Metternich Karl, Kaufmann.  
 Modlhart Oskar, Kriminalbeamter.  
 Moosdorfer Hedwig, Hofratswitwe.  
 Natzenhofer Leopold, Bauingenieur.  
 Neuhardt Johannes, Kooperator, Bischofshofen.  
 Olden Isolde, Modeschöpferin.  
 Pechlaner Ludwig, Geschäftsführer.  
 Pötzelsberger Rudolf, Fremdenführer.  
 Prieglauer Johanna, Handarbeitslehrerin.  
 Rausch, Dr. Wilhelm, Magistrat der Stadt Linz, Städt. Sammlungen.  
 Reischenböck, Dr. Arno, Landesregierungsrat.  
 Reutter, Dr. Otto, Rechtsanwalt.  
 Rihl Anneliese, Hausfrau.  
 Rihl Martha, Lehrerin.  
 Röschl Erna, Sekretärin.  
 Roch Maria, Hauptschullehrerin, Seekirchen.  
 Sax Franz, Apotheker, Golling.  
 Sax Margarete, Ehefrau, Golling.  
 Schenk Rudolf, Dipl.-Ing., München.  
 Schiller Karl, Hauptschullehrer, Seekirchen.  
 Schmidt Adolf, Architekt.  
 Schodterer Cläre, Privat.  
 Schodterer, Dr. Gertraud, Kunsthistorikerin.  
 Schwärzler Hansjörg, Elektriker, Bad Hofgastein.  
 Seitz Norbert, Fachlehrer.  
 Sieber Franz, Oberinspektor a. D.  
 Simmer Sophie, kaufmännische Angestellte.  
 Stumvoll Maria, Hauptschullehrerin.  
 Uinsky Rudolf, Buchhalter, Seekirchen.  
 Waschl Dora, Sparkassenbeamtin.  
 Weginger Margarete, Magistratsbeamtin.  
 Weiser Anneliese, Angestellte.  
 Wenisch, Dr. Ernst, Diözesansekretär.  
 Widner Adolf, Dechant, Bergheim.  
 Wiener Rudolf, Bankbeamter.  
 Wintersteiger Robert, Fachlehrer, Elixhausen.  
 Wimmer, Dr. Alois, Domkapitular.  
 Wohlgemut, Dr. Hanns, Univ.-Prof. a. D., Sägewerksbesitzer  
 Stans/Mürztal.  
 Zauner, Dr. Alois, Staatsarchivar, Linz.

## 2. Totentafel

- Hofbauer Anna geb. Beidich, Amtratswitwe. Geboren am  
 30. Juli 1879 in Blühnbach bei Werfen, gestorben in Salzburg  
 am 31. Oktober 1954 (Mitglied seit 1949).  
 Hofmann-Montanus Hans, Wirklicher Hofrat, Landes-  
 verkehrsdirektor in Salzburg. Geboren in Wien am 12. Juli 1889.  
 1926 bis 1938 und ab 1945 Landesverkehrsdirektor in Salzburg.

Verfasser alpinistischer Schriften, daher sein Schriftstellernamen „Montanus“, und (zusammen mit Max Eisler) des Buches „Salzburg, Stadt und Land“, Städte und Landschaften, Bd. 1, Wien-Leipzig 1930. Gestorben am 24. Mai 1954 (Mitglied seit 1928).

**L a w a t s c h e k** Rosina geb. Schramm. Witwe nach Hofrat Doktor Viktor Lawatschek (vgl. Mitt. 86/87, S. 135). Geboren in München am 25. März 1882, starb zu Salzburg am 14. Oktober 1954 (Mitglied seit 1950).

**M a h l e r** Friedrich, geboren in Wien am 6. März 1891, lebte von Kindheit an in Salzburg und besuchte hier die Volksschule, das Untergymnasium in Kremsmünster und maturierte am Franzisko-Josephinum in Mödling 1911. Schon im Kindesalter machte sich sein Interesse für Naturbeobachtung geltend, das sein Vater begünstigte, wenn er morgens vor seinem Gang ins Amt einen „Schmetterlingsfangspaziergang“ mit ihm einschaltete.

Die Insektenkunde war es, die ihn auf den Weg des Naturforschers führte, wobei er dann sein Hauptaugenmerk der wasserliebenden Kleintierwelt zuwandte. Mahler war keine Beamtennatur und kein Geschäftsmann, sondern sein Lebensideal war die Naturforschung, der auch seine geistige Veranlagung entsprach. Und gerade da wollte es das Schicksal, daß sein Forscherweg vielfach von Hemmnissen und Entbehrungen begleitet war.

Nach der Matura folgte landwirtschaftliche Praxis, dann arbeitete er am k. u. k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien. Seine Teilnahme an einer Forschungsexpedition nach Deutsch-Südwestafrika verhinderte der erste Weltkrieg. Nach seiner Kriegsdienstleistung trat er in den Kreis der salzburgischen Höhlenforscher ein. Im Jahre 1922 gründete er ein Sportgeschäft in der Brodgasse, in das J. Lanz als Kompagnon eintrat. Mahler zog sich aber vom Geschäft zurück und wandte sich wieder seinen idealen Interessen zu. Er gründete ein Vivarium in Nonntal, das aber nicht florierte. Dann wurde er Leiter des Aquariums und Terrariums am Zoo in Dresden, wobei er Gelegenheit fand, fast alle einschlägigen Institute Deutschlands zu besuchen und kennenzulernen. Nach Ablauf dieser Verwendung machte er für eine Berliner Tierhandlung mit Motorrad und Zelt eine Sammelreise durch Italien. Ab 1934 stellt er sich auch dem Haus der Natur als Mitarbeiter zur Verfügung.

Es folgte die Übernahme der Kustodie des Botanischen Gartens, der aber 1937 aufgelassen wurde. Die Teilnahme an einer Forschungsexpedition zu den Quellen des Blauen Nils verhinderte der zweite Weltkrieg. Im Jahre 1940 erwarb er ein Haus in Liefering, wo er nach seiner Verheiratung einen Hausstand gründete und Unterkunft für seine Sammlungen und seine Fachbücherei fand.

Mahler hatte Verbindung mit führenden Vertretern seines Faches auch im Ausland, wie denn sein Schaffen in der Fachwelt auch Beachtung gefunden hat. Gelehrte und Studierende

besuchten das private Forschungsinstitut in seinem Heim. Neben seiner Forschungstätigkeit und fachliterarischen Arbeit machte er seine Ergebnisse auch durch Vorträge und Führungen bekannt, wobei er insbesondere der Jugend viel wertvolle Anregungen zu geben verstand.

Wenn seine wechselvolle Laufbahn in öffentlichen und privaten Diensten keineswegs auf der Sonnenseite des Lebens verlief, seine Unternehmungen geschäftlicher Natur von Mißgeschick verfolgt waren, so blieb er doch unentwegt seinen Idealen treu und kein Fehlschlag konnte seine Freude an der Forschung und wissenschaftlichen Arbeit trüben. In seiner Forschungsarbeit gab es keinen Rückschlag und da führte sein Weg stets aufwärts zum Ziel eines dauernden Lebenswerkes, das in wertvollen Beiträgen zur Naturkunde Salzburgs gipfelte. Viel zu früh hat der Tod am 27. November 1954 seinem nimmermüden Streben ein Ziel gesetzt. Was er geleistet, sichert seinem Namen ein dauerndes Andenken in der Reihe salzburgischer Naturforscher (Mitglied seit 1947).

In das nachfolgende Schriftenverzeichnis sind nur seine Arbeiten in wissenschaftlichen Zeitschriften aufgenommen. Etwa die gleiche Anzahl an populärwissenschaftlichen Aufsätzen sind in der Tagespresse, insbesondere im „Salzburger Volksblatt“ ab 1936 veröffentlicht.

Lebensbilder aus dem Giftschlangen-Terrarium (*Bitis gabonica* et *Naja Haje*). Blätter für Aquarien- und Terrarienfrende, Nr. 9, Stuttgart 1932.  
*Retinella hiulca* Albers. Archiv für Molluskenkunde, Bd. 74. Frankfurt a. M. 1942.

*Zenobiella (Monachoides) incarnata* (Muell.) im Hagengebirge. Archiv für Molluskenkunde, Ud. 75, Frankfurt a. M. 1943.

Verbreitung und Ökologie der Höhlenschnecken in Oberösterreich. Altkremsmünsterer Festschrift zum 400jährigen Bestande des öffentlichen Obergymnasiums der Benediktiner in Kremsmünster, 1944.

Die gehäusetragenden Schnecken und Muscheln des Moorgebietes am Fuße des Untersberges. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Jg. 84—85, 1944/45, S. 142—172.

Beobachtungen an der Schnecke *Aegopis verticillus* Fer. im Freileben und Terrarium. „Umwelt“, Zeitschr. d. biolog. Station Wilhelminenberg, 1947.  
 Verzaneltechnik van Land en Zoetwatermollusken. Corespondentleblad van de Nederlandsche Malacologische Vereeniging, Nr. 29, 1948, S. 181.

Einfluß der Glanregulierung auf die Verbreitung der Molluskenfauna und Gestaltung der Gehäuse. Beitrag zu K. Sinnhuber, Die Glan bei Salzburg, hg. v. Amt der Landesregierung Salzburg, 1949, S. 33—35.

Beitrag zur Molluskenfauna des Hallstätter Sees. Archiv für Hydrobiologie, Bd. XLIV, Hydrobiolog. Anstalt Plön in Holstein, 1950.

Wie gelangt *Gordius* in den Leib der Heuschnecken? Archiv für Hydrobiologie, Bd. XLV, Plön in Holstein, 1951.

Zur Spezialisierung der Salzburger Hydrobiiden unter Berücksichtigung der neu entdeckten Arten. Mittlg. der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg, Jg. 1, 1950, S. 60—62.

Literaturnachweis über die Molluskenforschung im Lande Salzburg, ebenda, Jg. 1, 1950, S. 68—75.

Geschichtlicher Überblick über die Erforschung der Wassermolluskenfauna Salzburgs, ebenda, Jg. 2, 1951, S. 47—59.

Beitrag zur Verbreitung und Ökologie der Großmuscheln im Lande Salzburg, ebenda, Jg. 3—4, 1952/53, S. 26—50.

Dr. Martin Hell

**Narobe** Alexander, Oberst d. R. Am 24. September 1895 wurde Alexander Narobe in der „Kumpfmühle“ in der Pfeifergasse geboren. Am 20. Oktober 1954 erlag er im 59. Lebensjahr nach zwei schweren Operationen einer heimtückischen und schmerzhaften Erkrankung der Leber und Bauchspeicheldrüse.

Dazwischen lag ein reiches und bewegtes Leben, das aber durch die Ungunst der Zeit nicht zur vollen Entfaltung kommen konnte. Nach Vollendung des Gymnasialstudiums rückte er im Oktober 1914 zum Militär ein. Vom Mai 1915 bis Dezember 1917 stand er fast ununterbrochen an der Front und machte beim IR. Nr. 59 u. a. die Gefechte auf dem Roßkar, die Mai-Offensive 1916, die Kämpfe auf Porta le Pozze und auf dem Monte Meletta mit. Nach dem Krieg verblieb er im Bundesheer und erwarb sich über die Grenzen Österreichs hinaus einen bekannten Namen als Alpinreferent und Leiter von Ski- und Bergführerkursen. Auf der Ausstellung der „Gesolei“ im Jahre 1925 in Düsseldorf vertrat er das österreichische Bundesheer mit großem Erfolg. Nach dem 13. März 1938 wurde er in die Deutsche Wehrmacht übernommen und machte die Sudetenlandbesetzung, den Frankreich-Feldzug, den Vormarsch in Griechenland und vier Monate des Krieges in Rußland mit. Ende September 1941 kehrte er krank nach Salzburg zurück und trat 1943 als Oberst in den Ruhestand. Bei Offizieren und Mannschaft äußerst beliebt, wurde er für sein tapferes Verhalten mit zahlreichen Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet, darunter dem Militär-Verdienstkreuz, dem Kronenorden III. Kl., dem EK I und II. Der Zusammenbruch des Jahres 1945 traf ihn äußerst schwer; er mußte vier Jahre lang um die Wiedererlangung seines Ruhegenusses kämpfen, der ihm schließlich in kleinstem Ausmaß nach dem Stand von 1938 wieder gewährt wurde. Von 1950 bis zu seinem Tod war er als Buchhalter in einem Salzburger Geschäftshaus tätig.

Er war seit 1923 Mitglied der Salzburger Landeskunde und fand neben seinem Dienst immer noch Gelegenheit zu reger Betätigung auf dem Gebiet der Archäologie. So beteiligte er sich an den Ausgrabungen, die Oberst Koblitz auf dem Rainberg durchführte, und an den römischen Ausgrabungen im Truppenhospital, im Botanischen Garten, im Garten der Bezirkshauptmannschaft Salzburg und des Erzbischöflichen Palais, beim Umbau des Festspielhauses, im Minnesheimpark, auf dem Nonnberg, bei Moosham im Lungau, in Kerrath am Gitzen und in Urreiting bei St. Johann. In den Fundberichten wie auch in den Jahresheften des Österr. archäolog. Institutes scheint wiederholt sein Name auf. Die mühsame Aufarbeitung der vielen und wertvollen Funde im Museum wurde leider durch die Bomben des

Jahres 1944 beendet, die unter anderem auch diese unwiederbringlichen Werte restlos vernichteten.

Erschüttert durch den unglückseligen Ausgang des Krieges, den er schon früh vorausgesehen hatte, und verbittert durch die Würdelosigkeit und Gehässigkeit so vieler Mitbürger beschränkte sich sein Umgang in den letzten Jahren nur mehr auf die engste Familie und einige wenige Freunde. Seine letzten Interessen galten der Malerei, die er von Jugend auf mit Erfolg pflegte; seine letzte Freude auf archäologischem Gebiet war die Nachricht vom Fund eines römischen Votivsteines in Grödig durch seinen Bruder. Er hinterläßt seiner Witwe und seinem Sohn ein makelloses Andenken: untadelig im Beruf und edel als Mensch.

F. N.

**O b e r e d e r** Franz, Gastwirt, geboren am 10. September 1871 in Diersbach bei Taufkirchen, gestorben am 19. August 1954 in Salzburg. Mit ihm hat Salzburg den Verlust eines Mannes zu beklagen, dem die Stadt den goldenen Ehrenring verliehen und dem darüber hinaus im ganzen Land vielseitige Anerkennung zuteil geworden ist. Seiner Initiative ist die Bildung des Reichsverbandes der Trachtenvereine im Jahre 1908 zu danken, denen er bis ins hohe Alter Wegbereiter und unermüdlicher Förderer war (Mitglied seit 1912).

**P a w i k o w s k i** Rudolf, Dipl.-Ing., Hofrat i. R., geboren am 3. November 1867 zu Braunau in Böhmen. Widmete sich dem Forstdienste; seit 1909 in Salzburg. Gestorben am 6. Dezember 1954 (Mitglied seit 1911).

**S c h a l l** Eugen. Geboren am 6. Jänner 1868 in Ulm als Sohn von Gustav Schall und Ottilie Leube, Tochter Dr. Gustav Leubes, Begründers der deutschen Zementindustrie, kam er 1898 als Teilhaber der Firma Gebrüder Leube, Zementwerke Gartenau, nach Salzburg, wo er zunächst das dieser gehörige Sägewerk in Scheffau und die Ziegelei in Gnigl kaufmännisch betreute und später Geschäftsführer des Gesamtwerkes wurde. Er starb am 6. Dezember 1954 (Mitglied seit 1920).

**S c h e i b l b r a n d n e r** Karl, Bürgerschuldirektor i. R., geboren am 24. Dezember 1882 in Radstadt als Sohn eines Kaufmannes, maturierte 1901 an der Lehrerbildungsanstalt Salzburg, war dann Volksschullehrer im Lande Salzburg und ab 1907 Bürgerschullehrer, erst in Saalfelden, dann in Innsbruck. Für seine hervorragenden Leistungen im Lehrdienst erhielt er den Titel „Bürgerschuldirektor“. Er war ein glühender Freund der Berge und ein feinsinniger Landschaftsmaler. Bekannt sind seine Gemälde der sämtlichen Schutzhütten Österreichs, die er in Innsbruck und Salzburg ausstellte. Zur Landeskunde kam er im Jahre 1909 und besuchte seit seiner Pensionierung nahezu alle Vorträge und Führungen. Er starb am 25. Jänner 1954 in Salzburg.

**S p ä n g l e r** Carl, Bankier, Kaiserlicher Rat. Senior der ältesten, seit 1730 hier ansässigen, Kaufmannsfamilie Salzburgs und Seniorchef des ältesten Bankhauses der Stadt, das unter ihm, 1906, vom „Spänglerhause“, Mozartplatz 4, auf den heutigen Platz

verlegt wurde. Wurde in Salzburg am 20. Mai 1864 als Sohn von Carl Spängler und Leopoldine geb. Dügger geboren, und starb im 91. Lebensjahr am 19. September 1954. Bis ins höchste Lebensalter von bewundernswerter Frische, spielte er nicht nur im Geschäftsleben der Stadt eine hervorragende Rolle, sondern zeichnete sich auch als Kenner und Sammler auf dem Gebiete der Salzburger Numismatik aus, als Freund der heimischen Alpen (durch 25 Jahre Kassier der Sektion Salzburg des D. u. Ö. Alpenvereins) und als Mitarbeiter und Förderer der Internationalen Stiftung Mozarteum (Mitglied seit 1896).

**S t r a n s k y** Rudolf, Kaufmann, geboren am 28. März 1876 in Dirschenreuth/Regensburg, kam er schon in seiner frühen Jugend nach Salzburg und besuchte auch hier die Schule. Bis ins hohe Alter nahm er immer regen Anteil am kulturellen Leben der Stadt und des Landes. Er starb am 15. März 1954 in Salzburg (Mitglied seit 1946).

**T a f a t s c h** Eduard, Volksschuldirektor i. R., geboren am 8. Dezember 1886 in Uttendorf, Pinzgau, maturierte 1908 an der Lehrerbildungsanstalt Salzburg und verbrachte seine ganze Dienstzeit im Pinzgau. Während des ersten Weltkrieges (1914—1918) verbrachte er 30 Monate an der Front, ohne auch nur einmal verwundet worden zu sein. Als Kadett-Aspirant des Inf.-Reg. Nr. 59 kehrte er, reich dekoriert, heim. Ab 1933 war er Leiter der Volksschule Taxenbach. Wie viele Leiter von Schulen arbeitete und sammelte er unermüdlich auf dem Gebiete der Heimatkunde und sein diesbezüglicher Nachlaß birgt manches Goldkorn. Im Jahre 1947 trat er in den Ruhestand und starb am 4. Mai 1954 in Salzburg (Mitglied seit 1922).

**T r a b e r** Franz X., Erzb. Geistl. Rat, Kanonikus des Kollegialstifts Mattsee, Konsistorialarchivar, Dozent für kirchliche Kunstgeschichte an der Theologischen Fakultät in Salzburg, Obmann der erzb. Kommission für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege, Konsulent des Bundesdenkmalamtes.

Wer dem unscheinbaren, in Haltung und Kleidung recht nachlässigen Mann erstmals begegnete, erkannte ihn wohl kaum als den geist- und kenntnisreichen, kunstsinnigen, feinfühlenden und gütigen Menschen, als er sich dem rasch offenbarte, der ihn im Gespräch — namentlich vor einem Kunstwerk —, auf der Kanzel, auf dem Rednerpult kennenlernte oder der ihm gar persönlich nähertrat. Geboren am 3. April 1888 in München als Sohn eines Bibliothekars und Archivars, der aber bald nach Donauwörth übersiedelte, trat er nach vollendeten Gymnasialstudien in das Salzburger Priesterseminar und empfing hier am 30. Mai 1915 die Priesterweihe. Schon bald erregte der junge Priester durch seine kirchen- und kunstgeschichtliche Bildung und sein feines Kunstverständnis die Aufmerksamkeit weiterer Kreise, namentlich auch die unseres unvergeßlichen Hofrats Martin, und so wurde er, nachdem er einige Kooperatorposten bekleidet hatte, im Juli 1919 als Adjunkt an das Salzburger Konsistorialarchiv berufen, dessen Leitung er nach dem Abgang

Christian Greinz' am 1. März 1921 übernahm und bis zu seinem Tode beibehielt. Obwohl durch sein reiches historisches Wissen und seine großen Detailkenntnisse für diese Stellung eigentlich geschaffen, zog ihn seine Vorliebe doch bald auf das kunsthistorische und denkmalpflegerische Gebiet, auf dem dann auch seine großen Leistungen beruhten, namentlich nachdem er 1945 Obmann der erzb. Kommission für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege und 1948 Konsulent des Bundesdenkmalamts geworden war. Zahlreiche gelungene Kirchenrestaurierungen, an denen er maßgebend mitwirkte, bilden ein dauerndes Denkmal seines Kunstsinns und seiner Tüchtigkeit. Er war auch ein erfolgreicher Sammler auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst und Volkskunde. Seit 1945 hatte er auch einen entsprechenden Lehrauftrag an der Theologischen Fakultät. Kapitular-Kanonikus von Mattsee wurde er in demselben Jahr.

Unserer Gesellschaft trat er schon 1916 bei und wurde 1947 in ihren Ausschuß gewählt. Ab 1925 hielt er häufig Vorträge topographischer Natur, die ebensolchen Anklang fanden wie seine Führungen bei Exkursionen der Gesellschaft, zu denen er sich in den letzten Jahren gerne zur Verfügung stellte.

Am 22. Jänner 1954 starb er nach längerer Krankheit, an der er geraume Zeit im verborgenen gelitten hatte. Seine Leiche wurde nach Donauwörth übergeführt, um an der Seite seiner Eltern, deren Gedächtnis er in rührender Liebe hochgehalten hatte, zu ruhen.

**Waltenberger** Otto, Dr. phil. Staatsbibliothekar. Geboren zu Gmünd in Niederösterreich am 18. Oktober 1913. Trat 1948 in den staatlichen Bibliotheksdienst und kam 1951 an die Studienbibliothek in Salzburg. Am 27. September 1954 erlag er einem heimtückischen Leiden (Mitglied seit 1953).

**Wimbberger** Dr. Hans, Primararzt des Kinderspitals am Landeskrankenhaus. Am 26. Juni 1887 in Bischofshofen als Sohn eines Eisenbahningenieurs geboren, studierte er in Graz Medizin und wirkte später als Assistent bei Hofrat Pirquet und Dozent an der Universität Wien. 1937 kam er als Primar nach Salzburg. Als Arzt und Mensch von seltenem Format, interessiert an allen Dingen der Kunst und Kultur, starb er unerwartet an den Folgen einer Operation am 16. Oktober 1954 (Mitglied seit 1929).

### 3. Vorträge

- 22. Oktober 1953: Dr. Andre Bauer: Neue Kulturkräfte am Lande.
- 12. November 1953: Dr. J. Graf Moy: Das Bistum Chiemsee.
- 26. November 1953: Dr. Lore Telsnigg: Die gotischen Kirchen des Landes Salzburg.
- 10. Dezember 1953: Dr. H. Wickingen: Von Fleischbänken und Viehbeschau in Salzburg.
- 14. Jänner 1954: Dr. H. Wallentin: Körpergestalt und charakterliches Erscheinungsbild des Theophrastus Paracelsus.
- 26. Jänner: Dr. F. Breitingger: Die Beziehungen der Familie Mozart zur Familie Weber.